



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

Freiligrath, Ferdinand

1870

Elegie auf den Tod eines Freundes

urn:nbn:de:hbz:466:1-31734

Nun, Reimgenosß, ich bin zu Rand!
 Wir haben lang uns nicht gekannt,
 Jetzt aber heißt es: Hand in Hand
 Schickt euch zur That an!
 Mißgunst und Scheelsucht pereant!
 Hol' sie der Satan!

So lang den Clans vor Steuern graust,
 Brackschafe gern der Moorhirt schmaust,
 Der Erdball um sich selber faust,
 Du Mann voll Kerns,
 Zähl' auf 'nen Freund mit Herz und Faust
 In Robert Burns.

Elegie auf den Tod eines Freundes.

O Tod! Tyrann mit blut'gem Blick!
 Der Teufel selber mit 'nem Strick
 Roll' über Igel dich zurück,
 Zu seiner Schmieden!
 Auf seinem Ambos hab' er dich
 Es dir beschieden!

Fort ist er, fort! Für uns verloren
 Der beste Kerl, der je geboren!
 Dich soll Natur auf Höh'n und Mooren
 Bejammern, Freund,
 Wo einsam, von der Welt verschworen,
 Das Mitleid weint!

Ihr Berge, nah' den Sternen ragend,
 Stolz eure Felsenkämme tragend,
 Ihr hallenden Klippen, drauf, sich jagend,
 Meervögel schrei'n, —
 Ihr derbsten Erdenkinder, klagend
 Stimmt mit mir ein!

Klagt, jeder Hain, drin Tauben kosen!
 Du Haselschlucht voll wilder Rosen!
 Ihr Bächlein, die aus Farn und Moosen
 Ihr lachend blinkt,
 Oder von Fall zu Fall mit Tosen
 Thalnieder springt!

Klagt, Glöckchen auf des Berges Kamm!
 Du Fingerhut, stattlich und stramm!
 Du Geißblatt, hangend wonnesam
 In duft'gen Kränzen!
 Du Ros' auf deinem dorn'gen Stamm,
 Fürstin des Lenzen!

Früh, wenn sich jedes Gräschen bückt,
 Da seine Stirn ein Demant schmückt,
 Spät, wenn die Bohn' ihr Düsten schiebt
 In Windeschauern, —
 Ihr Häschen, die durch's Kraut ihr zücht,
 Kommt, helft mir trauern!

Klagt, Böglein ihr in Waldes Hut;
 Du Moorhuhn, knuspernd Haidebluth!
 Brachvogel, der auf Wolken ruht;
 Und du, aus Nehren
 Aufschwirrende Feldhühnerbrut, —
 Nie wird er kehren!

Klagt, Birk- und Rohrhahn, muth'ge Freier;
 Nach Aalen spä'h'nd, du stolzer Reiher;
 Entsch und Ente, hoch den Weiher
 Umzieh'nd im Kreise;
 Und ihr, Rohrdommeln, dumpfe Schreier,
 Dröhnt, ihm zum Preise!

Klagt, Wachtelkönige, daß es schrillt,
 Spät Abends noch im Korngefild;
 Und sucht ihr Länder, warm und mild,
 In Herbstestagen:
 Sagt aller Ferne, wem es gilt,
 Daß so wir klagen!

Und ihr, aus eurem Laubpalast,
 Im Spukthurm und im hohlen Ast,
 Wannehr der Mond mit stillem Glanz
 Aufsteigt, der glühe,
 Klagt, Eulen, durch die Zeit der Raft
 Bis hin zur Frühe!

O Flüsse, Wälder, Hügel, Wiesen,
 Oft hörtet ihr mein freudig Grüßen:
 Jetzt sing' ich nichts, ihr wonnigen, süßen!
 Als Weh und Leid;
 Und meine Augen müssen fließen
 Für alle Zeit!

Klag', Lenz, in deiner Frisch' und Kläre!
 In jeder Primel steh 'ne Zähre!
 Du, Sommer, (deine Gerstenspeere
 Weh'nd ärntefarb!),
 Die lustigen Blumenlocken schere
 Für ihn, der starb!

Du, Herbst, gelbhaariger Gefährt,
Zerreiß' dein Kleid, bleich und verstört!
Du Winter, der die Luft durchfährt
Mit Sturm und Güssen,
Sag' an der öden Welt den Werth
Deß, den wir missen!

Klag' ihn, du Sonn' in Lichtespracht!
Klag' ihn, du Fürst der stillen Nacht!
Und ihr auch, Sternchen hell entfacht,
Blickt klagend nieder!
Durch euch hindurch schwang er sich sacht, —
Und kommt nicht wieder!

O Henderson, — Freund! Bruder! Mann!
So flohst du aus des Lebens Bann!
Ueber den dunkeln Strom hindann
Trug dich die Welle!
Wo lebt ein Andern mir fortan,
Wie du, Geselle!

Geht ein zu euren Mausoleen,
Ihr Großen, todt noch euch zu bläh'n, —
Ich will an deinem Rasen steh'n,
Und dich beweinen,
Dich Besten, den die Welt geseh'n, —
Dich Besten, Einen!